

2. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11, 28

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 161

Votum

P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

6 HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

8 Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36, 6-10

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Gnädiger Gott, Du gibst Leben in Hülle und Fülle, Du sättigst die Hungrigen, du tröstest die Traurigen, du lädst uns ein zum Mahl der Versöhnung. Aber wir sind zu stolz, unsere Schatten vor dir anzuschauen. Wir gehen unsere eigenen Wege. Du lädst uns ein zu deinem Fest, aber wir haben so viel zu erledigen: die Arbeit muss getan werden, die Kinder brauchen dringende Hilfe, der Sport fordert seine Zeit und das interessante Buch beansprucht unsere ganze Aufmerksamkeit.

Gott, wir bitten um deine Barmherzigkeit, dass wir unter den vielen Angeboten dein Angebot nicht übersehen, unter den vielen Einladungen deine Einladung zum Fest des Lebens nicht verpassen. Erbarme dich über uns.

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“ (2. Korinther 13, 13)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Wie ein reicher, großzügiger Gastgeber lädst du uns ein, guter Gott. Wir kennen deine freundliche Stimme seit Jahren: Eltern, Lehrer und andere Menschen waren deine Boten. In vielen schönen Erlebnissen, aber auch in manchen traurigen, haben wir deine Stimme gehört. In der Stille machen wir uns das bewusst. Wir wollen deine Einladung annehmen. Gib, dass auch dieser Gottesdienst dazu verhilft.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.

4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter.

5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Jesaja 55, 1-5

Epistel

11 Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart und »Unbeschnittenheit« genannt wurdet von denen, die genannt sind »Beschneidung«, die am Fleisch mit der Hand geschieht,

12 dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und den Bundesschlüssen der Verheißung fremd; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut Christi.

14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.

15 Er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache

16 und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst.

17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Epheser 2, (11-16)17-22

Halleluja

Halleluja!

Herzlich lieb habe ich dich, HERR, HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Psalm 18, 2b.3a

Halleluja!

Evangelium

15 Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!

16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

18 Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Lukas 14, (15).16-24

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 365

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Stellen Sie sich vor, Sie werden zu Geburtstagsparty eingeladen und am Abend an der Haustür, beim Einlassen, bemerkt der Gastgeber ganz nebenbei: ach übrigens, wir sprechen heute nur Schwedisch, das hat sich meine Frau so gewünscht.

Ich unterstelle Ihnen mal, dass sie genauso wenig wie ich dieser Sprache mächtig sind, und außer „Smörrebröd“ kein Wort wirklich kennen, geschweige denn verstehen.

Nun ist der Rest der Gesellschaft allerdings aus der Volkshochschultruppe Schwedisch für Fortgeschrittene, und sie sind und bleiben die einzig Unwissenden.

„Skol“ statt „Prost“ bekommen Sie noch über die Lippen, aber der Wein schmeckt ihnen sauer und der Spaß ist ihnen mit Sicherheit vergangen.

Wenn sie nicht von der ganz zähen Sorte sind und in jedem Dilemma eine Chance wittern, fühlen sie sich schnell ausgeschlossen, missmutig und vielleicht werden Sie sogar aggressiv.

Nach zwei Anstandsstunden gehen sie mit Grummeln in der Seele nach Hause, lassen schon auf der Straße ihrem Ärger freien Lauf und beschließen mit ihrem Partner, da gehen wir nicht wieder hin. So was gibt es doch gar nicht, werden Sie jetzt denken, so taktlos wird doch niemand seine Gäste behandeln. Doch, das gibt es, doch unauffälliger, als wir meinen.

Haben Sie schon einmal mit Ärzten oder Anwälten gefeiert oder mit Technikern? Jede Zunft spricht ihre eigene Sprache, in die sich Außenstehende schlecht hinein finden können und somit oft am Rande des Geschehens bleiben. Und vielleicht ging es den Leuten in Korinth, von denen unser Predigttext heute berichtet, ähnlich. Er steht im 1. Korintherbrief des Apostel Paulus, im 14. Kapitel, in den Versen 1-12(23-25):

1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!

2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

3 Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.

4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.

5 Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.

6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?

7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?

8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?

9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden.

10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.

11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

23 Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten in Zungen, es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein, würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen?

24 Wenn aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet;

25 was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.

Einige der Korinther Gemeindeglieder haben sich der für sie höchsten Geistesgabe des Zungenredens verschrieben.

Für uns heute ist das ziemlich schwer nachvollziehbar, aber man kann es sich vielleicht so vorstellen, dass jeder Einzelne seine Geisteserfahrung für sich gemacht hat und durch das unartikulierte, aus der Ekstase heraus kommende Stammeln ein Gespräch mit Gott führte.

Bei pfingstlerischen Gemeinden ist das bis heute Erkennungszeichen des Geistbesitzes. Wer nicht in Zungen reden kann hat den Geist nicht und gilt als ungläubig.

Paulus empfindet diese Art von Gottesdienst nicht gerade als gemeinschaftsfördernd. Er bittet die Menschen, sich der prophetischen Rede zu öffnen, um anderen von Gott und seiner Liebe zu berichten. Wer in Zungen redet, erbaut sich wohl selbst, aber was ist mit den anderen, die nach Gott suchen, von ihm hören und wissen wollen, bleiben doch außen vor, werden eher abgeschreckt und wenden sich ab. Das Zungenreden ist seiner Meinung nach also nicht die Lösung, um für alle Menschen den Weg zu Gott zu öffnen. Wo bleibt für die Suchenden der Trost, die Erbauung und die Ermahnung, wenn niemand Zugang finden kann, weil keiner in der Sprache, die er versteht mit ihm oder ihr spricht?

Redet prophetisch! sagt Paulus zu den Männern und Frauen in der Gemeinde in Korinth. Prophetisch reden, kommt uns das zunächst nicht auch „schwedisch“ vor? Es heißt aber nichts anderes, als Gottes Wort zur Sprache zu bringen.

Propheten des AT waren keine Hellseher, sondern sprachen Gottes Wort hinein in ihre Zeit, meist waren es sehr kritische Worte. Genügt euch nicht nur selbst, sondern holt die Menschen zu euch in die Gemeinde und redet von Gott. Seid einladende Gemeinde, nur so erreicht Gottes Botschaft alle Ecken der Welt.

Aber bleibt verständlich. Die damals noch sehr junge Gemeinde der Christen hatte eh schon keinen leichten Stand unter der römischen Herrschaft, der pax romana und war unter der Beobachtung der Stadtoberen. Dann war es natürlich ein gefundenes Fressen für alle Kritiker, wenn sie auf geistesentrückte Menschen trafen, die unverständliches Zeug brabbelten.

Paulus macht deshalb klare Vorgaben für den Gottesdienst, der auch im alltäglichen Lebensvollzug stattfindet. Erbaut, mahnt und tröstet einander und die, die dazu kommen wollen. Macht euch stark in der Gemeinschaft, spricht an, was in Schiefelage ist und gibt euch Unterstützung in Notzeiten. Und bringt immer wieder Gottes Wort zur Sprache.

Was aber ist das Wort Gottes? Wenn wir aufmerksam Bibel lesen, sehen wir: Gott will, dass wir einander lieben und uns bewahren und die Erde schützen. Er gibt uns Geborgenheit und die Hoffnung auf ein sinnerfülltes Leben, auch nach dem Tod. Gott will unsere Stimmen hören, wenn Unrecht auf der Welt geschieht. Gott will, dass durch Liebe und Toleranz Frieden auf Erden wird und jede/jeder die göttliche Einmaligkeit, die in sie oder ihn gelegt worden ist, lebt. Bei ihm werden wir Vergebung um Christi willen finden, wenn wir darum bitten.

Prophetisch reden heißt, dieses alles in verständliche Worte zu bringen, damit Menschen es verstehen. Damit Menschen miteinander reden und untereinander sprachfähig sind.

Wie ist es in unseren modernen Gemeinden heute? Gehen wir mit unseren Gästen vielleicht auch manchmal so um, wie unsere schwedisch sprechende Geburtstagesgesellschaft? Manchmal denke ich bei verschiedenen liturgischen Elementen, dass sie für Außenstehende schwer zu verstehen sind. Immer nötiger wird es zu erklären, warum ein Gottesdienst so oder so gefeiert wird,

„Kyrie eleison“ - das ist griechisch - bittet um das Erbarmen Gottes. „Halleluja“ - das ist hebräisch - fordert auf zum gemeinsamen Gotteslob nach der Vergebung unserer Schuld. „Amen“ - das ist wieder griechisch, zu deutsch: „so sei es“ - fordert auf einzustimmen in das Gebet oder die Predigt.

Vor Jahren wurde in Daaden wurde ein Gemeindeabend angeboten um die Liturgie zu erklären - das wäre vielleicht auch

bei uns nicht verkehrt. Wir laden ein in unsere Gemeinden, aber nur einige kommen und nicht viele davon bleiben. Verschrecken wir viele, weil sie sich ausgeschlossen und fremd fühlen und wir uns nicht öffnen und in unserer kirchentypischen Sprache und für uns wichtigen Ritualen verharren? Bleibt wohlmöglich bei den „Neuen“ die Frage, wozu wir sie eigentlich eingeladen haben? Hören sie die Botschaft nicht, weil sie die Sprache nicht verstehen? Sind wir uns selbst genug? Wann werden wir bereit, uns auf immer neue Möglichkeiten der prophetischen Rede einzulassen?

Sind wir bereit, uns auf Randgruppen, Außenseiter und Kulturfremde einzustellen? Haben wir genug Trost, Erbauung und Ermahnung für andere? Und geben wir sie so weiter, dass sie hilfreich und verständlich beim Empfänger ankommen?

Paulus' Richtlinien für den Gemeindeaufbau gelten nach wie vor für uns genauso wie damals für die Korinther. Sicher haben wir eine enorme Entwicklung unserer Gemeinden hinter uns und haben einen anderen Hintergrund. Aber unser Auftrag als Christinnen und Christen bleibt aktuell. Martin Luther spricht vom „Priestertum aller Gläubigen“. Damit es alle verstehen und Gottes Wort hören und lesen, hat er die Bibel ins Deutsche übersetzt. Die Gottesdienste wurden nach der Reformation in verstehbarer (deutscher) Sprache gehalten, nicht in Latein. Luther vertrat die Meinung, dass jeder Getaufte durch den Heiligen Geist in die Lage versetzt wird, die Bibel auch zu verstehen. Und trotz der gemeinsamen Sprache heißt es auch jetzt für uns, prophetisch so zu reden, dass es keinem „schwedisch“ vorkommt.

Der evangelische Theologe Manfred Josuttis schreibt dazu: „Die meisten sind auf der Suche nach jenem Wort, das ihr Leben neu aufbaut. Die Verlassenen wollen hören, dass sie geliebt sind. Die Schwachen wollen erfahren, wie stark sie sind. Die Mächtigen wollen spüren, dass auch sie hilflos sein dürfen. Die Verachteten wollen Anerkennung erhalten. Die Verzweifelten wollen getröstet werden. Zerstrittene warten auf einen Satz der Versöhnung. Verurteilte, Verdammte wollen Gnade erfahren. Sterbende warten darauf, dass sie das Zeitliche segnen können. Ein ungeheurer Hunger nach guten Worten ist in der Welt.“

Wunderbar, dass Gott uns dazu berufen hat und es uns zutraut, einander gute Worte zu sagen und uns durch Jesus eine Quelle guter Worte geschenkt hat.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 382

Fürbitten

Gütiger Gott, an jedem Tag wird der Tisch unseres Lebens neu gedeckt: Das Lächeln eines Menschen wird uns geschenkt, die Umarmung einer Freundin oder eines Freundes, das befreiende Gespräch, die Träne, die nicht ungesehen geweint wird.

Wir danken dir für die Menschen an unserer Seite, die uns stärken und trösten, lieben und uns ermutigen.

Gütiger Gott, wir bitten aber auch für alle, deren Lebenstisch nur kärglich gedeckt ist:

für die Schwestern und Brüder in der Welt, die hungern und denen das Nötigste zum Leben fehlt.

Wir gehören dagegen zu den Satten – gib uns immer wieder neu die Einsicht, dass wir Leid lindern und Menschenleben retten können.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

für die, die nicht mehr ein und aus wissen, die keinen Menschen an ihrer Seite haben, sich allein und verloren fühlen. Wir gehören zu den Menschen, die den ersten Schritt machen können: ein aufmunterndes Wort, eine freundliche Einladung oder ein tröstendes Gespräch. Gib uns immer wieder neu die Einsicht, dass wir viel weitergeben können, weil du uns alles schenkst, Liebe und Güte, Lebensglück und Hoffnung.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

für die, die enttäuscht und verbittert sind, die alles nur schwarz sehen und sich nicht mehr freuen können. Wir gehören zu den Menschen, die du einlädst zu deinem großen Fest. Gib uns immer wieder neu die Einsicht, dass wir von der Festfreude weitergeben können: ein Lächeln für die Verbitterten, eine bunte Blume für die

Schwarzseher, einen aufmerksamen Blick für die Vergessenen.
Gott, Deine Güte gilt uns und allen Menschen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Lied: eg 157

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel